



22.03.2010

Drei neue Sporthallen



An diesen drei Standorten soll künftig Sport getrieben werden (von links): Auf dem Vickers-Areal soll die Pestalozzischule errichtet werden und eine Sporthalle. Aber auch in Ober-Eschbach und in Gonzenheim sind neue Sporthallen geplant.

Was tut sich am Vickers-Gelände? Wann bekommt Ober-Eschbach seine neue Halle? Wer baut was am Europakreisel? Etliche Großprojekte stehen kurz vor dem Abschluss. Die TZ hat im Rathaus den Stand der Dinge abgefragt.

Bad Homburg. Ganz Bad Homburg schaut wie gebannt in Richtung Bahnhof. Entsteht rund um das historische Gemäuer ein neuer Stadtteil mit Büropark, Rathaus, Kino, Disco und viel Gastronomie?

Doch Stadtentwicklung findet auch noch an anderen Ecken Homburgs statt. Vor allem der Bau von neuen Hallen wird die Stadt in den kommenden Monaten und Jahren beschäftigen. Aber auch andere Bauprojekte werden demnächst angegangen. Hier eine Übersicht über die wichtigsten Baustellen der Stadt:

Am Vickers-Gelände ist nach wie vor der Neubau der Pestalozzischule geplant. Die Stadt hatte das 22 500 Quadratmeter große Areal vergangenes Jahr für 6,5 Millionen Euro gekauft. Zurzeit wird der B-Plan geändert, der noch Bürobebauung vorsah.

Parallel laufen Gespräche mit dem Kreis. Ginge es nach dem Willen der Stadt, würde auf dem Grundstück nicht nur die Pestalozzischule errichtet, sondern eine «richtig große Turnhalle», so Korwisi. Eine Vier-Felder-Halle würde etwa ein Viertel der Fläche in Anspruch nehmen. Korwisi rechnet damit, dass es noch 2013 wird, bis mit dem Bau der Schule begonnen wird.

Preisgünstiger Wohnbau

Schulneubau, Turnhalle, Pausenhof und Stellplätze – da würde im östlichen Teil des Geländes sogar noch Platz für «preisgünstigen» Wohnbau bleiben. Allerdings muss das Grundstück zuvor entkontaminiert werden. Die Reinigung des Grundwassers würde wohl bis 2014 dauern. «Das ist aber kein Problem, weil wir darüber bauen können», erklärt Korwisi.

Apropos neue Halle – wie steht es eigentlich um den vom Parlament beschlossenen Anbau an die Albin-Göhring-Halle? Um dieses Thema hatte es ja eine halbwegs erhitzte Debatte im Parlament gegeben. Korwisi: «Der Architektenwettbewerb für den Anbau läuft. Es gehen bereits Angebote ein und werden ausgewertet.» Allerdings gibt es noch jede Menge Probleme – wie zum Beispiel die Parkplatzfrage. Bisher sind Stellplätze in der Bachau und auf der Ausgleichfläche für die Ostumgehung vorgesehen.

Nicht zuletzt deshalb erwirbt die Stadt rund um die Albin-Göhring-Halle Grundstücke, um eine Alternative zu haben.

«Vielleicht ist eine zweite Halle der bessere Weg», sagt Korwisi. Klar ist, dass die Göhring-Halle in den nächsten 20 Jahren nicht abgerissen wird. Nicht nur, dass im vergangenen Jahr rund eine Million Euro in den Brandschutz gesteckt wurde, jetzt wird noch das Dach instandgesetzt und mit einer Photovoltaikanlage versehen. Rund 400 000 Euro soll das kosten.

Bleiben wir beim Thema Hallenneubau. Auch für Gonzenheim wurde beschlossen, eine neue Halle zu errichten. Den Aufstellungsbeschluss für den B-Plan gibt es seit Januar. Demnächst gibt es einen Ortstermin. Dann soll geklärt werden, wo genau die Halle auf dem 9000 Quadratmeter großen Areal der Stadt stehen soll, wo die Parkplätze hinkommen und wie der Verkehr angebunden werden soll. «Die Autos sollen das angrenzende Wohngebiet möglichst wenig stören», erklärt Korwisi. Der OB könnte sich eine Anbindung der neuen Halle über die Daimlerstraße und die Rübenbrücke vorstellen. Wann mit dem Baubeginn zu rechnen ist, kann Korwisi noch nicht sagen.

Lange Meile: Sportcontainer

Dennoch, die Planungsphase ist in vollem Gange – und soll weiter vorangetrieben werden. Denn schon im Oktober fällt die kleine Halle an der Friedrich-Ebert-Schule wegen der Sanierung der Grundschule weg. Dann sollen auf dem Sportplatz Lange Meile nicht nur Container für die Klassenräume, sondern auch für den Sportunterricht aufgestellt werden. Vorab soll das alte Funktionsgebäude auf dem Sportplatz abgerissen werden.

Möglichst noch vor den Sommerferien soll auf dem Areal der Stadtwerke mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der B-Plan ist rechtsgültig, Verhandlungen mit sechs potenziellen Investoren laufen. Entscheidend sind die Fragen, wie viel die Interessenten zu zahlen bereit sind und wie ihr jeweiliges Konzept aussieht. Die letzte Entscheidung hat das Parlament zu treffen. Der Verkauf des Grundstücks soll nach Vorstellungen der Stadt an einen zügigen Baubeginn gekoppelt werden.

Auf dem 10 500 Quadratmeter großen Grundstück sind ein Supermarkt und Wohnhäuser geplant. Auf längere Sicht sollen dann auch noch die angrenzenden Stadtwerke – ein Standortwechsel steht nicht mehr zur Debatte – Lagerräume und Werkstatt erhalten. Zudem schwebt Korwisi noch weitere Wohnbebauung in L-Form zur Frankfurter Landstraße vor.